

es also keineswegs in dem Bestreben der neugebackenen Eulenfamilie liegt, umherzuwandern, wie es etwa die junge Meisen-schar unter Führung der Alten zu tun drängt, sondern da alle, ob flugfähig oder nicht, an ihrem Geburtsort hübsch beisammen bleiben, bis etwa Futtermangel in der rauheren Jahreszeit eine vorübergehende Strichzeit hervorruft oder bis im kommenden Frühling der Fortpflanzungstrieb den Verband sprengt, so ist es sicherlich höchst einerlei, ob 2 Junge noch im Neste hocken, zwei weitere auf den nächsten Bäumen sitzen und hier geatzt werden und schließlich die beiden ältesten mit den Eltern schon auf das Feld fliegen und sich dort die nötige Fertigkeit im Erwerb der Nahrung aneignen. Wegen der Seßhaftigkeit der Familie wird kein Glied derselben, ob mündig oder nicht, vernachlässigt. Auch insofern erwächst kein Nachteil, als die Mutter gezwungen ist, der zuerst ausgeschlüpften Jungen wegen vom Neste aufzustehen und Atzung herbeizuschleppen, mithin aber die noch nicht erbrüteten Eier unbedeckt zu lassen. Hier übernehmen die Erstlingsjungen gewissermaßen die „Bebrütung“ der Eier während der Abwesenheit der Mutter. Der kleinere Gegenstand kommt im Nest naturgemäß unter den größeren zu liegen, wie ja das Nesthäkchen stets zu unterst in der Mulde sitzt. Die Eier rollen also unter die schon ausgeschlüpften, nach oben strebenden Jungen, und die von diesen abgegebene Wärme wird wohl der Brutwärme des Muttervogels so ziemlich das Gleichgewicht halten.

Ein Nachteil erwächst also der Familie der Eulen aus der unregelmäßigen Bebrütung nicht. Die Vorteile festzustellen, die sich dadurch ergeben — und es müssen doch wohl solche vorkommen, da sich nicht annehmen läßt, daß diese meines Erachtens erst im Werden begriffene Eigenart der Eulensippe ganz und gar zwecklos sei — ist wohl nicht eher möglich, als bis weitere umfassende Beobachtungen über das Nistgeschäft der Eulen angestellt sind.

München, 1903.

Einige Beobachtungen über den Seidenschwanz in Siebenbürgen.

Von L. von Führer.

Im Vergleiche zum vorigen Winter haben wir hier in der Umgebung von Koloszvár (Klausenburg) heuer äußerst mildes

Wetter, so stieg das Thermometer am 2. Dezember Mittags auf 16° Celsius im Schatten! — Fröste hatten wir bis nun bloß hie und da bei Nacht in sehr geringem Grade zu verzeichnen.

Ungeachtet dieser ganz abnormen Verhältnisse trafen hier Mitte November zahlreiche große Schwärme Seidenschwänze und Wacholderdrosseln ein. — Im vorigen Winter hatten wir um diese Zeit bereits 12—20° Celsius Kälte, aber von diesen nordischen Gästen zeigte sich keiner. Es herrschte nämlich zu jener Zeit sehr warmes Wetter im Norden von Rußland, und die Vögel waren deshalb nicht gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. In diesem Jahre ist es umgekehrt, wie aus den Zeitungsberichten zu ersehen ist; im Norden herrscht abnorme Kälte, und wir haben hier eine Temperatur, wie sie in den Mittelmeer-Ländern in dieser Jahreszeit herrscht.

Bei meinen beinahe täglichen Exkursionen und Jagdausflügen beobachte ich stets diese seltenen Gäste und spähe vergebens nach anderen Nordländern, wie Hakengimpel, Ohrenlerchen, Leinfinken, Drosseln, Säger, Taucher etc. aus; bis nun sah ich aber keinen von diesen, obwohl es anzunehmen ist, daß auch andere Bewohner der Tundra aus Futtermangel sich südwärts wenden dürften.

Es ist sehr amüsant, den prächtigen Seidenschwänzen bei ihrem Treiben zuzusehen. Beinahe zu denselben Minuten, d. i. früh zwischen $\frac{1}{2}$ 8 und 8 Uhr, kommen sie täglich in Scharen zu 30, 50, 80 bis 200 und mehr Stücken, um sich an den Beeren des Schneeballs (*Viburnum*) und *Viscum album* im hiesigen botanischen Garten gütlich zu tun. Alsdann streichen sie fort, um die Gesträuche von Liguster an den Berghängen zu plündern. Gegen 11 Uhr erscheinen sie wieder auf den Leimmisteln; um diese Zeit sitzen sie vorerst in Gruppen auf hohen Bäumen und haschen, ihrer Artzugehörigkeit treu, fliegend nach Mücken, welch' letztere infolge der feuchtwarmen Witterung noch zahlreich zur Mittagszeit schwärmen.

Meiner Ansicht nach ähnelt der Flug des Seidenschwanzes etwas jenem des *Mecrops apiaster*. Seine Lockstimme dagegen läßt sich leicht mit einem kleinen Pfeiferl aus Metall von etwa 5 mm Durchmesser und 50 mm Länge, in dem ein Kügelchen spielt, nachahmen.

Nachmittags gegen 3 Uhr kommen die Vögel wieder auf die Schneeballbüsche und streichen hierauf in den ziemlich weit entfernten Hochwald, um zu übernachten.

Nach Aussage hiesiger Vogelfänger, die die Seidenschwänze „russische Vögel“ nennen, wären dieselben mehrere Jahre in hiesiger Gegend nicht sichtbar gewesen.

Notizen über die Vogelwelt der Elbeniederung bei Podiebrad in Böhmen.

Von Dr. Anton Fritsch.

Die „Fliegende zoologische Station“ war in den letzten Jahren im mittleren Böhmen bei Podiebrad postiert, um die Elbe und ihre Altwässer zu untersuchen. Bei dieser Gelegenheit wurden auch ornithologische Beobachtungen gemacht, über die in nachstehenden Zeilen berichtet wird. Dabei wurden auch ältere Daten verzeichnet, von denen sich viele auf die Sammlung des Herrn Hoffmann beziehen, welche Verfasser einst genau revidierte. Außerdem notierte ich die beobachteten Arten während der kurzen Besuche auf der Station, welche freilich nur lückenhaft sind.

Von Raubvögeln wurde hier der Flussadler (*Pandion haliaëtus*) in 16 Jahren dreimal erlegt und der schwarze Milan (*Milvus migrans*) einmal. In den Elbeniederungen, namentlich bei Pardubitz, wird öfters ein junger Seeadler (*Haliaëtus albicilla*) geschossen, einmal der Schreiadler (*Aquila naevia*).

Der Wespenbussard (*Pernis apivorus*) und der gemeine Mäusebussard (*Buteo buteo*) sind normale Bewohner der hiesigen Wälder. Noch im 17. Jahrhundert wurde hier die Falkenjagd gepflegt; das Dorf Sokolčěi war der Sitz der Falkoniere; noch im 18. Jahrhundert wird in Podiebrad ein Falkenhaus erwähnt.

Die Schneeule (*Nyctea scandiaca*) wurde bei Sadská im Jahre 1864 erlegt.

Der Grünspecht (*Picus viridicanus*) und der große Buntspecht (*Picus major*) lassen sich öfters hören, ebenso der Wendehals (*Jynx torquilla*) und der Kuckuck (*Cuculus canorus*).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Führer Ludwig von

Artikel/Article: [Einige Beobachtungen über den Seidenschwanz in Siebenbürgen. 48-50](#)